

Juni 1990 · Nummer 111

Herausgeber: Gerhard Bott, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg · Redaktion: Rainer Schoch und Alexandra Foghammar

Zauberstoff Papier

600 Jahre Papier in Deutschland

Ausstellung im Schloß Faber-Castell in Stein · 19. Mai bis 19. August 1990

Im Jahr 1390 wurde in Nürnberg durch den Rats- und Handelsherrn Ulman Stromer die erste deutsche Papiermühle gegründet. Seit 600 Jahren wird in Deutschland Papier hergestellt. In der Ausstellung und dem eigens dafür produzierten Begleitbuch sollen die vielfältigen Eigenschaften dieses »Zauberstoffes« betrachtet werden. Im Buch selbst wird durch die Verwendung achtzehn verschiedener Papierarten dem Ereignis Rechnung getragen. Es enthält unter anderem einen Aufsatz des renommierten Papierforschers der DDR Dr. Wisso Weiß, in dem erstmals eine Erfassung aller Papiermühlen auf dem Gebiet der DDR geleistet ist.

»Es ist ja nur Papier« – dieser Satz meint die geringe Wertschätzung, die dem Papier oft zuteil wird. Demgegenüber steht Papier als wertvolles Produkt, das einst mit großer Kunstfertigkeit Blatt für Blatt hergestellt wurde. Zwischen diesen Polen versucht die Ausstellung eine Brücke zu schlagen, indem sie die Herstellung und Nutzung von Papier einst und jetzt beleuchtet.

Papier wird heute immer mehr als vielfältig gestaltbares Medium entdeckt. Auch Designer haben längst von dem Stoff Besitz ergriffen und formen unterschiedliche Objekte aus Papier: kostbare Verpackungen, zum Beispiel für Parfüm oder Seife, Kleider, sogar Häuser. Die Papierindustrie ist dabei, dem Massenprodukt Papier neue Qualität zu verleihen und gewinnt dabei neue Käuferschichten: Pappmöbel sind im Kommen. Die Ausstellung selbst ist daher weitgehend aus Pappe.

Die Ausstellung ist in folgende Abteilungen gegliedert:

Geschichte des Papiers

Die Vorläufer des Papiers: Tapa, Papyrus, Pergament – Die Erfindung des Papiers: 102 n. Chr. in China – Sein Weg über Indien, Ara-

bien, Italien (Fabriano) nach Deutschland – Die Nürnberger Papiermühlengründung durch Ulman Stromer – Das von Ulman Stromer verfaßte „Püchel von meim gelecht und von abentewr...“, eines der ersten Tagebücher der Weltgeschichte – das Handelshaus Stromer als bedeutendes Wirtschaftsunternehmen des späten Mittelalters – Die Wasserzeichen – Die Verbreitung des Papiers – Die Papiermühle in Ravensburg – Die Papierherstellung: Lumpen (Hadern), Stampfmaschine, Schöpfsieb, Presse, etc. – Historische Papiersorten – Industrialisierung der Papierherstellung.

Im größten Raum der Ausstellung ist an den Stellwänden ein Papierfries angebracht. Er besteht aus einer Auswahl moderner Papierarten heutiger Produktion und zeigt die Vielfalt der Papierherstellung der über 130 Unternehmen der deutschen Papierindustrie.

Die Kunst des Schreibens

Die Nürnberger Schreiberschule unter Johann Neudörffer dem Älteren und Albrecht Dürer, das Zentrum der deutschen Schreiblehre des ausgehenden Mittelalters – Blätter mit Schriftbeispielen – Die faszinierende Schönheit japanischer Kalligraphie (Pinselschrift) – Die Vielfalt von Schreibinstrumenten aus der Produktion verschiedener Herstellerfirmen: Federkiel, Stahlfedern, Füllfederhalter, Bleistifte und Feinminienstifte.

Druckkunst und Drucktechnik:

Meisterblätter der Buchdruckkunst – Holzdruckstöcke und Gutenbergsche Bleiletern – Ein Originalblatt der Gutenbergschen Bibel, des ersten Druckes, das in der neuen Drucktechnik mit beweglichen Lettern hergestellt wurde – Farbige Blätter des Typographen Josua Reichert – Japanische Drucktechnik auf Holzstöcken, die der Aquarellmalerei ähnelt – Eine

Vitrine in Form eines großen Buches, in der berühmte Bücher, vor allen Dingen aus Nürnberger Produktion, ausgestellt sind.

Papier im Alltag

Papier, mit dem wir täglich umgehen: Zeitung, Illustrierte, Reklame, Telefonbuch, Filterpapier, Hygienepapier wie Toilettenpapier, Küchenpapier, Papiertaschentücher – Papierschachteln, Papiertüten – Papierschirr – Pappmöbel – Papierkleider – schließlich aber auch Dinge aus Papier, die zu Sammelobjekten wurden: Reklamemarken, Ausschneidebögen, Papierfaltobjekte und Spielzeug aus Papier.

„Großstadtmusikanten“

Nach einem schmalen Gang, in dem Rohstoffe zur Herstellung von Japanpapier sowie Fotos zur japanischen Papierherstellung zu sehen sind, eröffnet sich ein Raum, der von dem „Papierkünstler“, Andreas von Weizsäcker aus München gestaltet wurde. „Großstadtmusikanten“, – ein „Orchester“, unserer urbanen Lärmproduktion aus weißer Papiermasse kriert: Radios, Fernseher, Telefone und Auspuffrohre.

Galerie der Papierkunst

Vor allem „Klassiker“, (Beuys, Christo, Kelly, Noland, Rockburne, Shields) und zeitgenössische Künstler und Künstlerinnen, die Papiermasse in verschiedener Weise bearbeiten: Prägungen, Collagen, verschiedenfarbige Papiermasse, Auswölbungen, Vernähung und Beschriftung von Papierbildern und Papierobjekten.

Ein Arrangement mit dem Titel „Weltkommunikation“ findet sich im Gobelinsaal (Raum 7), im großen Ballsaal (Raum 8) bildet ein Papierobjekt den Mittelpunkt des Raumes, Turm und Treppenhaus werden mit Papierfahnen inszeniert. „Zauberstoff Papier“ erscheint auf der Schloßwiese als Schrift aus sich drehenden Buchstaben.